

Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des Wiener Geflügelzuchtvereines „Rudolfsheim“.

Redigirt von C. PALLISCH unter Mitwirkung von Hofrath Professor Dr. C. CLAUS.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte eines jeden Monates und wird nur an Mitglieder abgegeben.

Einzelne Nummern 50 kr., resp. 1 Mark.

Inserate per 1 □ Centimeter 4 kr., resp. 8 Pf.

16.
März.

Mittheilungen an den Verein sind an Herrn Präsidenten Adolf Bachofen von Echt sen., Wien, III. Hauptstrasse 33, zu adressiren. Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., respective 10 Mark) an Herrn Dr. Carl Zimmermann, Wien, I. Bauernmarkt 11, einzusenden.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. sind an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Brunn, Post Piffen, Niederösterreich, zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1894.

Inhalt: Vom Wanderzuge des schlankschnäbeligen Tannenhebers (*Nucifraga caryocatactes* var. *leptorhyncha* R. Bl.). — Ornithologische Notizen von meiner Reise nach Island. — Das Vorkommen und die Verbreitung des Zwergfliegenfängers (*Muscicapa parva* Bchst.) in Oesterreich-Ungarn. — Kritische Uebersicht aller bisher in Böhmen nachgewiesenen Vögel. — Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz. — Ein ornithologisches Bild aus den Wildhandlungen einer Grossstadt. — Ueber Vogelschutz und Vogelpflege. — Der I. österr.-ungar. Geflügelzuchtverein in Wien 1874–1894. — Das Brahma-Huhn. — Aus unserem Vereine. — Aus den Vereinen. — Personalmeldungen. — Kleine Mittheilungen. — Personalmeldungen. — Bevorstehende Ausstellungen. — Literarisches. — Inserate

Vom Wanderzuge des schlankschnäbeligen Tannenhebers (*Nucifraga caryocatactes* var. *leptorhyncha* R. Bl.).

Von Emil C. F. Rzehak.

Im vorigen Herbste 1893, war Herr Victor Ritter von Tshusi zu Schmidhoffen so liebenswürdig, mich auf den Zug des schlankschnäbeligen oder sibirischen Tannenhebers nach dem Westen Europas aufmerksam zu machen.

Obwohl ich gleich nach Erhalt dieser hochinteressanten Mittheilung mehrere Schreiben nach allen mir bekannten Seiten versandte, so sind mir dennoch leider nur sehr spärliche Nachrichten aus unserem Schlesien zugekommen.

Während ich selbst nur 2 Stück solcher Vögel die in der Umgebung Troppaus am 30. October und am 4. November erlegt wurden, aber so zerschossen waren, dass an ein Versenden oder Präpariren nicht zu denken war, in Händen hatte, sind einem hiesigen Ausstopfer, aus der nächsten und weiteren Umgebung von Troppau, mehrere schlankschnäbelige Tannenheber zugekommen.

Aus dem Sudetengebirge schreibt mir Herr Oberförster Hugo Pekarek am 24. November 1893, dass er am 26. October, Früh 8 Uhr, in der nächsten Nähe seiner Wohnung (in Gabel, bei Würbenthal) einen Schlankschnäbler geschossen hat, während am 28. October, 1 Stück nur gesehen worden ist.

Am 13. December berichtet er mir wieder, dass man bereits am 5. und 8. October hoch oben im Gebirge, (Kleinvater 1368 Meter) den Tannenheber in vielen Exemplaren beobachtet hat, ob es aber der schlankschnäbelige war, lässt sich nicht mit Sicherheit angeben.

Aus dem Karpathengebirge erhielt ich vom Herrn Oberförster Jos. Zelisko die Mittheilung, dass er am 17. October ein Stück angetroffen hat: seit jener Zeit ist kein solcher Vogel von ihm beobachtet worden.

Ornithologische Notizen von meiner Reise nach Island.

I. Bass-Rock.

Am Morgen des 14. Juni d. J. verliess die »Fedora« den englischen Hafen von Shields. Wir schlugen den Weg nach Schottland ein.

Während dieser Fahrt durchquerten unsere Yacht Schwärme von Silbermöven (*Larus argentatus* Brünn.) und von Dumme Lummern (*Uria troile* L.). Eine Schaar von Lachmöven (*Xema ridibundum* L.) begleitete uns mit ihrem Geschrei. Es befanden sich vier lebende Exemplare der Letzteren an Bord, welche wir gesetzwidrig in der Rhede von Hull mit Angelhaken gefangen hatten. Ich hatte denselben die grossen Flügel Federn gekürzt und so trabten sie auf Deck herum und stiegen selbst in die Kajüten hinunter. Unglücklicherweise sollten wir diese anmuthigen Passagiere auf den Shetlands-Inseln verlieren.

Es war fünf Uhr Abends, als wir in den schönen Firth of Forth, den Golf von Edinburg, einliefen. In einer Entfernung von mehreren Seemeilen gewahrt man hier, vom Meere umgeben, einen isolirten, vom abgelagerten Guano gebleichten Felsen. Seine Höhe (420 Fuss) und seine Ausdehnung (eine Meile Umfang) unterscheiden ihn von allen anderen Felseninseln derselben Region. In dem Masse, als wir uns näherten, zeichneten sich weisse Punkte, welche sich bewegten, immer genauer ab, man erkannte eine ganze Vogelwelt, man hörte selbst deren Geschrei, d. i. eine wirkliche Katzenmusik.

Unsere Yacht stoppte auf hundert Meter Entfernung, sich auf der Seite des Golfes im Schutze des Windes haltend. Ich bestieg mit mei en vier Reisegefährten eine Schaluppe und landete auf dieser Felseninsel. Die Schwierigkeiten, die sich bei der Ersteigung derselben darboten, erlaubten uns nicht, weit vorzudringen. Bei der unruhigen See wäre es auch gefährlich gewesen, die Schaluppe auf die andere Seite der Insel, wo übrigens kein Landungspunkt sich vorfindet, zu führen. Dies erwähnt, berichte ich über meinen einstündigen Aufenthalt auf Bass-Rock.

Bei der Landung wurden die Vögel durch die von unseren Seeofficieren an Bord der Yacht abgegebenen Flintenschüsse, die wir erwidern mussten, sehr unruhig. Es war etwas spät in der Brutzeit — wir hatten auch weder die Muse noch die nothwendigen Mittel zum Eier-sammeln.

Hier beobachtete ich zum ersten Male den Bass-tölpel oder Solan Goose (*Sula bassana* L.), welcher, wie man sagt, der Insel ihren Namen gegeben hat. Reisehandbücher, ja selbst mehrere geographische Werke versichern, dass die Solan Goose sich nur hier und auf einer zweiten Felseninsel Schottlands vorfindet. Dieser Irrthum, den Jedermann richtigstellen kann, kommt wahrscheinlich von ihrem Taufnamen. Ohne der durch die Wissenschaft begründeten weit ausgebreiteteren Heimat

dieser Species zu erwähnen, füge ich nur hinzu, dass wir dieselbe an verschiedenen Punkten der schottischen Küste, auf den Faröer-Inseln bei Myggeniess, wo eine zahlreiche Colonie sich vorfindet, bei Reykjavik und an der westlichen Küste Islands bis zum 65. Breitengrade begegneten. Auf unserer Rückreise beobachtete ich dieselben in der Nähe der Hebriden. Auf Bass-Rock zählte ich einige fünfzig. Sie waren nicht sehr scheu. Im Verhältnisse, als wir emporkletterten, flogen sie schwerfällig vom Felsen ab. Wir schossen nach mehreren. Nur drei Exemplare wurden erlegt und fielen ins Meer, wo sie von unseren auf der Schaluppe zurückgebliebenen Matrosen aufgelesen wurden.

Was den Tordalk (*Alca torda* L.) anbelangt, so ist derselbe hier mit der Möve eine der häufigsten Vogelarten. Wir schossen zweiundzwanzig. Der nordische Larventaucher (*Mormon fratercula* Temm.) schien mir seltener; wir brachten fünf Specimen, die beim Schwimmen erlegt wurden, mit uns aufs Schiff. Die grosse Silbermöve (*Larus argentatus* Brünn.) war nur durch ein Exemplar vertreten. Ich fand nebenbei acht Eier dieses Vogels; übrigens beobachtete ich in der Ferne andere Individuen, die mir derselben Art anzugehören schienen. Dagegen war die dreizehige Möve (*Rissa tridactyla* L.) häufig; drei schöne Exemplare completirten meine für das französische Nationalmuseum bestimmte Sammlung. Doch wir schonten den Rest der Colonie.

Nach Dr. R. O. Cunningham *) finden sich noch folgende sieben Vogelarten auf Bass-Rock vor:

Wanderfalke (*Falco peregrinus* Tunstall.), Eiderente (*Somateria mollissima* L.), Grylllumme (*Uria grylle* L.), von Rey erwähnt, Kormoranscharbe (*Carbo cormoranus* M. u. W.), Kräbenscharbe (*Carbo graculus* L.), Sturmmöve (*Larus canus* L.) und Mantelmöve (*Larus marinus* L.). Es ist wohl möglich, dass seit dieser Epoche (1866) noch andere Arten zufälligerweise hier vorgefunden wurden.

Heute ist Bass-Rock nur von Vögeln bewohnt. Es scheint sich auf dem Gipfel eine Quelle und spärliches Gras zu finden, wo früher Hammel weideten. Dieselben mussten kühne Turnübungen ausführen, um auf ihren Weideplatz zu gelangen. Man sieht auch noch die Ruinen einer alten Festung mit ihren Schiesscharten. Zur Zeit der englischen Kriege wurde dieselbe, nachdem sie sich mit allen Ehren dem Könige William ergeben hatte, abgebrochen.

Gegen 7 Uhr führte uns die Schaluppe auf unsere Yacht zurück. Passagiere und Schiffsmannschaft versammelten sich auf Deck, wo ich die Bezeichnungen der erlegten Vögel bestimmte und deren Verbreitung und Lebensweise erklärte. Nach dieser kurzen Conferenz dampften wir nach Leith.

Diese Etappe auf Bass-Rock rief mir die gelungenen Berichte Hollböll's über die speciell von der dreizehigen Möve bewohnten »Vogelberge« lebendig ins Gedächtniss.

Paris, im November 1893.

Franz Ritter von Schaeck.

(Fortsetzung folgt.)

*) Ibis 1866, S. 15—20.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Vom Wanderzuge des schlankschnäbeligen Tannenhehers \(*Nucifraga caryocatactes* var. *leptorhyncha* R. BL\). 33-34](#)